

WoGe e.V.

Wege ohne Gewalt Göttingen

Tätigkeitsbericht 2011

Verantwortungstraining gegen Gewalt in Beziehungen



Inhalt

	SEITE
1. EINLEITENDE WORTE DES VORSTANDES.....	4
2. ANGABEN ZUR STRUKTUR DER EINRICHTUNG.....	5
DER VEREIN WEGE OHNE GEWALT GÖTTINGEN – WoGe E.V.....	5
LAGE, ERREICHBARKEIT UND AUSSTATTUNG DER RÄUMLICHKEITEN.....	5
PERSONAL.....	6
WEGE ZU WoGe E.V.	7
JURISTISCHE GRUNDLAGEN DER ZUWEISUNGEN UND SCHWEIGEPFLICHT.....	8
KOOPERATION UND VERNETZUNG	9
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	10
FINANZIERUNG.....	10
3. AKTIVITÄTEN VON WOGGE E.V AUSSERHALB DER KURS- UND BERATUNGSARBEIT 2011.....	13
4. DIE BERATUNGS- UND KURSARBEIT VON WOGGE E.V. 2011.....	14
STATISTISCHE ANGABEN 2011.....	14
ERSTGESPRÄCHE UND VERLAUF DER MASSNAHMEN.....	14
KONTAKTAUFNAHME MIT BETROFFENEN.....	15
ZUGANGSWEGE ZU WoGe 2011.....	16
SOZIALSTATISTISCHE ANGABEN:	18
ALTERSVERTEILUNG	18
EINKOMMENSITUATION.....	18
ANFAHRTSWEGE UND EINZUGSGEBIET.....	19
BETROFFENE KINDER	20
BETROFFENE PARTNERINNEN	21
5. ARBEITSANSATZ, ZIELE UND INHALTE DER BERATUNGS- UND KURSARBEIT.....	22
ARBEITSANSATZ.....	22
ZIELE DES VERANTWORTUNGSTRAININGS IN GRUPPE UND EINZELARBEIT.....	23
UNSERE HALTUNG ZUM THEMA (BEZIEHUNGS-) GEWALT.....	23
ZIELGRUPPE, TEILNAHMEVEREINBARUNGEN, TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN.....	24
INHALTE.....	25
DOKUMENTATIONS- UND EVALUATIONSFORMEN	26
QUALITÄTSSICHERUNG.....	26
6. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN.....	27

Abbildungen und Tabellen:

	<i>SEITE</i>
<i>Abb. 1: WEGE ZU WoGE E.V.</i>	<i>4</i>
<i>Abb. 2: ANZAHL DER ERSTGESPRÄCHE UND VERLÄUFE, GÖTTINGEN UND NORTHEIM</i>	<i>14</i>
<i>Abb. 3: TREND DER ERSTGESPRÄCHE.....</i>	<i>15</i>
<i>Abb. 4: ZUGANGSWEGE ZU WoGE E.V.</i>	<i>16</i>
<i>Abb. 5: ALTERSVERTEILUNG</i>	<i>18</i>
<i>Abb. 6: EINKOMMENSITUATION</i>	<i>18</i>
<i>Abb. 7: ANFAHRTSWEGE (EINFACH) FÜR DIE JEWEILIGEN KURSSTANDORT</i>	<i>19</i>
<i>Abb. 8: EINZUGSGEBIET N. AMTSGERICHTEN</i>	<i>19</i>
<i>Abb. 9: BETROFFENE KINDER</i>	<i>20</i>
<i>Abb. 10: BETROFFENE PARTNERINNEN</i>	<i>21</i>

1. Einleitende Worte des Vorstandes

Liebe WoGe – interessierte Leser und Leserinnen,

Zum Jahreswechsel 2011/2012 schauen wir nun auf 5 Jahre aktive Täterarbeit zurück. Insbesondere der Aspekt des Kinderschutzes bewegt dabei unsere Herzen: die aktive Verantwortungsarbeit mit den Tätern von Beziehungsgewalt kann die mitleidenden Kinder davor schützen, sich in Notsituationen entweder mit der Täter- oder mit der Opferseite in schädlicher Weise zu identifizieren. So können wir einen entscheidenden Beitrag leisten, die „soziale Vererbung“ der Gewalt stoppen. Bei den Absolventen unserer Kurse gibt es – wir staunen selbst – bislang so gut wie keine neu aufgefallene Rückfälligkeit.

Wir haben in diesen Jahren die Professionalisierung der inhaltlichen wie der organisatorischen Arbeit weit voran gebracht, darauf sind wir stolz. Auch die beständige Ausweitung und Pflege unserer Netzwerkkontakte gehört zu den geschaffenen Werten.

Mit Brigitte Albig konnten wir für unsere Buchhaltung eine erfahrene Fachfrau gewinnen. Unser Vorstand erhielt durch Dagmar Freudenberg eine kompetente Verstärkung. Frau Katrin Ebrecht, Mitintiatorin und Gründungsmitglied, schied aus dem Vorstand aus.

Ein Rückgang der Bußgeldzuweisungen von Justizseite als die für uns noch immer tragende zentrale Finanzsäule konnte durch all diese positiven Ergebnisse in 2011 leider nicht verhindert werden. Um so mehr bedanken wir uns über die Unterstützung durch folgende Sponsoren:

- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Kinder und Gesundheit
- Sozial- und Sportstiftung des Landkreises Northeim
- Landkreis Göttingen
- Sparkasse Göttingen
- FrAGil e.V.
- Soroptimist Northeim / Einbeck

Dank geht auch an einige von Justizseite Geldzuweisende für die Bereitschaft, uns kurzfristig über eine zeitweise schwierige Finanz-Klippe zu helfen.

Um unsere Arbeit mit Tätern gegen häusliche Gewalt langfristig zu sichern wollen wir gerne zusätzliche Unterstützer und Unterstützerinnen gewinnen. Neben ehrenamtlichem Engagement stehen insbesondere tragende Sponsorenschaften auf unserem Wunschzettel.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen!

Mit herzlichem Gruß

Der Vorstand: **Brunhilde Clesius-Somé** | **Dagmar Freudenberg** | **Anja Hartig** |
Stephan Hunold | **Thomas Scheskat**

2. Angaben zur Struktur der Einrichtung

Der Verein Wege ohne Gewalt Göttingen – WoGe e.V.

Der Verein WoGe e.V. – Wege ohne Gewalt wurde 2007 mit ehrenamtlichem Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Justiz und Männerarbeit gegründet. Ziel war und ist es, Kurs- und Beratungsangebote für Menschen zu schaffen, mit deren Hilfe sie ihr bisheriges gewalttätiges Handeln gegen PartnerInnen, Kinder und Andere aus ihrem häuslichen Umfeld verändern können. Hintergrund ist die Erfahrung, dass strafrechtliche Verfolgung und die herkömmlichen justiziellen Sanktionsmittel allein weder zur Beendigung noch zur Prävention häuslicher Gewalt führen. Zum Schutz gegen Gewaltvorfälle in Beziehungen sind vielmehr auch Interventionen notwendig, die auf eine Einstellungs- und Verhaltensänderung seitens der Täter abzielen: erst die Einsicht in das eigene Gewalthandeln, die Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln und das Erlernen alternativer Verhaltensweisen können nachhaltige Veränderungen im Umgang mit Anderen bewirken. Von sozialtherapeutischer Arbeit mit Tätern, wie sie deutschland- und europaweit in vielen Städten und Gemeinden bereits erprobt und durchgeführt wird, können sowohl die Opfer, als auch die beteiligten Kinder langfristig profitieren.

In Göttingen und Südniedersachsen existierten bis 2007 keine Einrichtungen zur ambulanten Arbeit mit erwachsenen Täterpersonen häuslicher Gewalt. WoGe e.V. füllte diese Lücke als Anlaufstelle mit dem Angebot der Beratung, Aufklärung und Kursarbeit in Göttingen und seit 2010 in Northeim. Dies bedeutet einen wichtigen Schritt in der Förderung gewaltfreien Umgangs in Beziehungen und Familien. Das Angebot flankiert und unterstützt damit bereits bestehende Maßnahmen zu Opferschutz, Familien- und Jugendhilfe.

Lage, Erreichbarkeit und Ausstattung der Räumlichkeiten

Die Räume zur Gruppen- und Beratungsarbeit befinden sich im Männerbüro Göttingen. Sie liegen in zentraler Lage in der Innenstadt Göttingens nur 5 Gehminuten vom Bahnhof bzw. dem zentralen Busbahnhof entfernt. Durch ein gegenüberliegendes Parkhaus und eine Bushaltestelle direkt vor dem Haus ist eine sehr gute Erreichbarkeit für Klienten/-innen aus Stadt und Landkreis gewährleistet.

Zur Verfügung stehen ein Gruppenraum von ca. 35 qm Größe und ein Büro. Beide können

auch als Beratungsräume genutzt werden. Das Mobiliar und die technische Ausstattung sind einfach, entsprechen aber den fachlichen Notwendigkeiten. Die Räume sind hell und freundlich eingerichtet. Die im zweiten Stock gelegenen Räume sind per Treppe erreichbar. Für die Arbeit stehen Mittel wie Moderatorenkoffer, Overhead-Projektor, Laptop, Flip-Chart und eine Moderationswand zur Verfügung.

Der wöchentliche Kurs in Northeim findet in Räumlichkeiten der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB – NOM) statt. Die zentrale Lage (Göttinger Str. 31), Parkmöglichkeiten und ein direkter Zugang von der Strasse garantieren bestmögliche Accessibilität auch für auswärtige Teilnehmer.

Personal

Die Gruppenleitung verfügte in seiner Zusammensetzung seit 2007 über:

- Pädagogik-Magisterabschlüsse,
- langjährige pädagogisch-therapeutische Berufspraxis,
- Berufspraxis im Suchtbereich und in der Frauenberatung,
- entsprechende Zusatzqualifikationen / Fortbildungen im Bereich Anti-Aggressions-Training und gemäß der Standards der BAG TäHG („Arbeit mit Tätern in interinstitutionellen Kooperationsbündnissen gegen Häusliche Gewalt“),
- Erfahrungen mit Gewaltarbeit in anderen Bereichen (Drogenrehabilitation, Strafvollzug, Forensik),
- Abschlüsse als Heilpraktiker und Heilpraktiker für Psychotherapie mit Zusatzausbildungen für Traumatherapie (PITT) und Hypnotherapie,
- langjährige Erfahrungen in der Jugend- und Familienarbeit, sowie in der Arbeit mit Migranten und bikulturellen Familien,
- langjährige Kampfsport- und Körperarbeitspraxis.

Die Vereinsführung wird von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen, die beruflich im Bereich der Staatsanwaltschaft, der Gerichtshilfe und der forensischen Psychiatrie tätig sind.

Wege zu WoGe e.V.

Die Mehrzahl der Teilnehmer/-innen an Kursen und Beratungen kam bisher über Empfehlungen, Zuweisungen oder Auflagen der Staatsanwaltschaft, der Gerichtshilfe oder der Amtsgerichte des Landgerichtsbezirk Göttingen zum Verein WoGe (s. Abb. 1). Vereinzelt kommt es darüber hinaus zu Zuweisungen oder Vermittlungen durch andere Behörden,

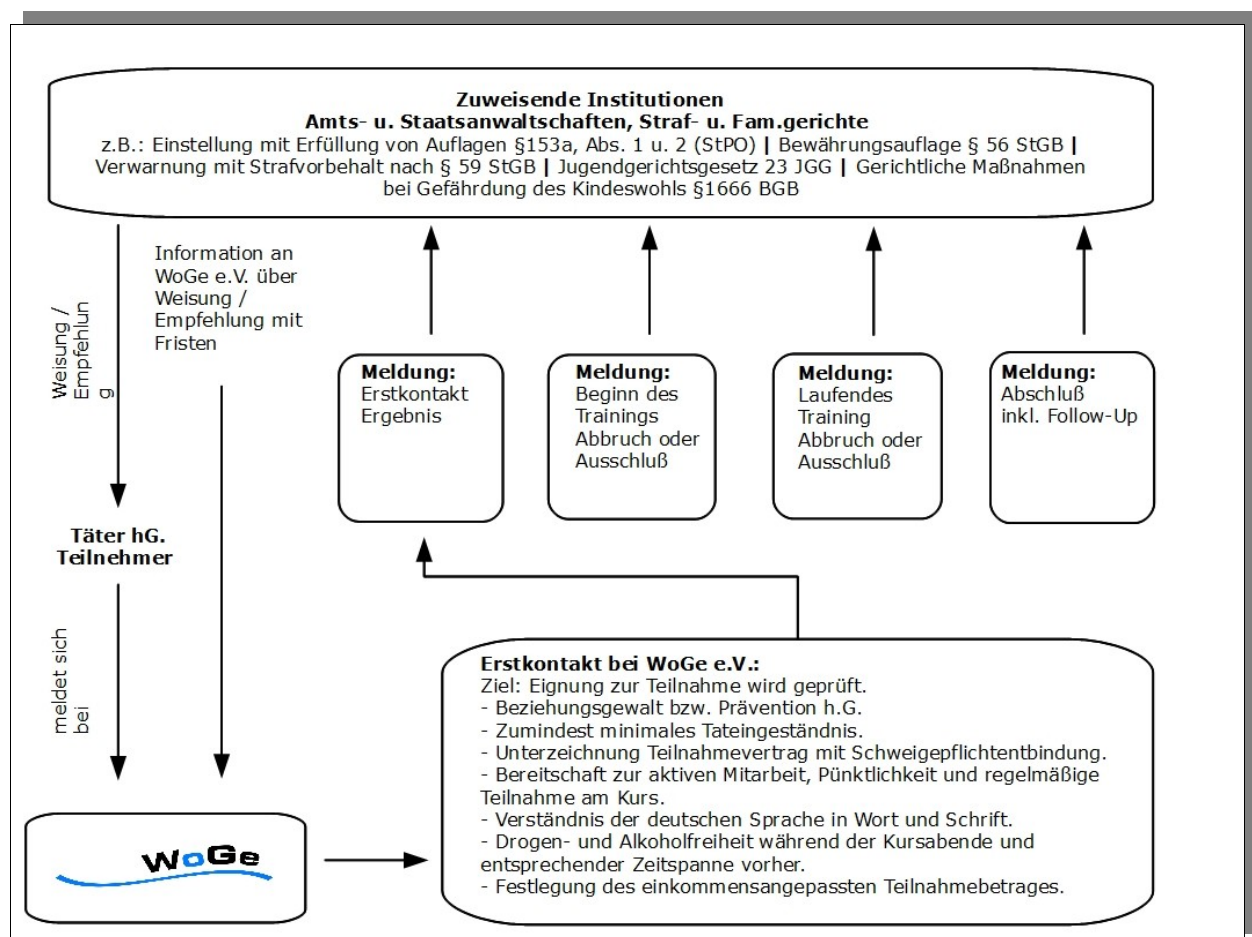


Abbildung 1: Wege zu WoGe e.V., Ablauf und interinstitutionelle Kooperation.

Institutionen oder Vereine (Jugendamt, Opferberatung, Bewährungshilfe, Beratungsstellen, Therapeuten, etc.). Die Kontaktaufnahme kann schriftlich, telefonisch, per Mail oder

persönlich erfolgen. Außerhalb der Bürozeiten ist der Anrufbeantworter eines Mobiltelefons geschaltet um die Erreichbarkeit zu erleichtern. Nach der Kontaktaufnahme finden ein oder mehrere Erstgespräche zur Abklärung der Lage und des weiteren Vorgehens statt. Das Opfer der Gewalttat wird vom Beratungsteam kontaktiert und in einer offenen Einladung zu einem Gespräch eingeladen. In Abstimmung mit den zuweisenden Behörden wird dann die passende Maßnahme für den Täter geplant und durchgeführt.

Juristische Grundlagen der Zuweisungen und Schweigepflicht

Die Zuweisung seitens der Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte) kann auf folgenden juristischen Grundlagen erfolgen:

- Einstellung mit Erfüllung von Auflagen §153a Strafprozessordnung (StPO), während des Ermittlungsverfahrens oder im Zuge der Hauptverhandlung bei Gericht (Absatz 1 und 2).
- Bewährungsaufgabe § 56 StGB.
- Verwarnung mit Strafvorbehalt nach § 59 StGB.
- Jugendgerichtsgesetz § 23 JGG.
- Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls § 1666 BGB.

Schweigepflicht

Die erarbeiteten Inhalte der Gruppenkurse und Beratungen unterliegen grundsätzlich der Schweigepflicht. Bei zugewiesenen Teilnehmer/-innen gilt eine bedingte Schweigepflichtbindung welche es WoGe e.V. erlaubt, den Behörden den jeweiligen Status mitzuteilen. Das beinhaltet den Namen sowie die Weiterleitung relevanter Verlaufsdaten (Beginn, Anzahl der Teilnahmen, Abbrüche/Ausschlüsse sowie Abschluss der auferlegten Maßnahmen). Dieses wird im Teilnahmevertrag geregelt, welcher im Erstgespräch ausführlich besprochen wird. Mit der Unterschrift unter dem Teilnahmevertrag wird WoGe e.V. weiterhin von der Schwei-

gepflicht gegenüber der / den Geschädigten und ggf. deren Berater/-innen entbunden. Auch hier umfasst dies ausdrücklich nicht die Inhalte der Gruppen-/Beratungsarbeit, sondern lediglich, ob es regelmäßige und aktive Teilnahmen zu den bekannten Standards und Inhalten bei WoGe e.V. gibt. Weiterhin muss der / die Teilnehmer/-in sich damit einverstanden erklären, dass der / die Geschädigte von sich aus das Gespräch mit der Gruppenleitung suchen kann. Wenn zutreffend, sind Vertreterinnen und Vertreter der zuweisenden Staatsanwaltschaft bzw. des zuständigen Gerichts per Teilnahmevertrag von ihrer Schweigepflicht gegenüber WoGe e.V. entbunden. Dies beinhaltet ausdrücklich die Akteneinsicht und die im Bedarfsfalle Anfertigung von Kopien zum internen Gebrauch von WoGe e.V..

Kooperation und Vernetzung

Für die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt ist eine gute Einbindung in das Netzwerk mit anderen Organisationen von größter Bedeutung, um ein Höchstmaß von Opferschutz und die Prävention von Beziehungsgewalt zu erreichen. Transparenz und kritische Reflexion gegenüber den institutionellen Partnerorganisationen in Bezug auf unsere Arbeitsansätze und Methoden stellen ein wichtiges Fachforum dar, um ein realistisches Bild über die Möglichkeiten aber auch Grenzen des Täterarbeitsansatzes zu vermitteln. Vertreterinnen und Vertreter des Vereins von WoGe e.V. beteiligen sich daher an lokalen Präventionsräten der Stadt Göttingen und der umliegenden Gemeinden und Städte. WoGe e.V. steht darüber hinaus in ständigem Austausch mit verschiedenen Opfer-, Frauen- und Familienberatungsorganisationen. Es besteht enger Kontakt zur Staatsanwaltschaft, der Gerichtshilfe und den beteiligten Bewährungshilfen. Sofern es die Ressourcen zulassen, ist WoGe dabei ständig bemüht das Netzwerk im Sinne des täterzentrierten Opferschutzes zu erweitern. So hat WoGe e.V. seit Anfang 2011 einen Schwerpunkt in die Stimulierung der im Landgerichtsbezirk Göttingen zuständigen Familiengerichte und Jugendämter bzw. ansässigen Anlaufstellen des Kinderschutzbundes in puncto Zusammenarbeit gesetzt. „Problemfamilien“ in denen entweder

häusliche Gewalt beobachtet wurde oder aber nach eigener Einschätzung eine Eskalation droht, soll hier auf die Möglichkeit des Verantwortungstrainings hingewiesen bzw. per Hilfeplan die Teilnahme festgelegt werden. Dies gilt besonders für Familien mit Kindern in Trennungssituationen mit Kindern, wo die Ex-Partner/-in immer wieder in Erziehungsfragen zugunsten der Kinder kooperieren müssen bzw. bei Besuchssituationen aufeinandertreffen. WoGe e.V. ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft häusliche Gewalt

(BAG TäHG, www.bag-taeterarbeit.de) und fühlt sich deren verbunden und verpflichtet. Die BAG TäHG wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt und in dessen Veröffentlichungen zum Thema Beziehungsgewalt als wegweisend für die Täterarbeit in Deutschland empfohlen.

Öffentlichkeitsarbeit

WoGe e.V. informiert die Öffentlichkeit über die Angebote zur Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt, aber auch über Leitbild, Werte und Zielsetzungen des Vereins. Dies geschieht vor allem über:

- das eigene Leporello zur Täterarbeit und Plakat,
- die Teilnahme an runden Tischen und Veranstaltungen zum Thema häusliche Gewalt,
- die Homepage (www.woge-goettingen.de), erweitert 2011,
- die regionale Presse.

Finanzierung

Die Arbeit des Vereins wird zur Zeit finanziert durch:

Mitgliederbeiträge

2011 wurden keine neuen Mitglieder aufgenommen.

Bußgeldzuweisungen

Wie in den Vorjahren finanziert sich WoGe e.V. größtenteils aus schwankenden Bußgeldeinnahmen. Diese sind bis Oktober 2011 stark zurückgegangen, so dass sich der Verein

gezwungen sah, den Bereich der Einzelarbeit zurückzufahren. In einem organisatorischen Kraftakt ist es jedoch zunächst gelungen, die Vereinsarbeit zumindest bis über den Jahreswechsel hinaus aufrechtzuerhalten. Es ist und bleibt eine Herausforderung für den Verein, auf der einen Seite eine kontinuierliche Struktur für den täterzentrierten Opferschutz aufrechtzuerhalten und auf der anderen Seite z.T. 80% der Ressourcen immer wieder für die

Geldeinwerbung aufwenden zu müssen. Bis die die gesellschaftliche Notwendigkeit von Täterarbeit auch in Form von Regelfinanzierungen anerkannt wird, ist WoGe e.V. für das Jahr 2012 auf weitere Unterstützung seitens der Institutionen angewiesen, deren Arbeitsalltag diese Einsicht i.d.R. bereits befördert hat und in ihrer praktischen Arbeit umsetzen.

Besonders die Justizbehörden der Stadt Göttingen nehmen hier eine Vorreiterfunktion für den gesamten südniedersächsischen Raum ein. WoGe e.V. bedankt sich an dieser Stelle für das große Vertrauen und die Unterstützung, welche von Seiten der Justiz der Täterarbeit in Göttingen entgegengebracht wurde und wird.

Spenden

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Bemühungen um reine Spendenzuweisungen eine sowohl logistische als auch inhaltlich-psychologische Herausforderung bleiben. Insgesamt spielen Spenden eher eine marginale Rolle für die Gesamtfinanzierung. Dies erklärt sich dadurch, dass aufgrund der knappen finanziellen Situation, WoGe e.V. bis dato nur begrenzt personelle Mittel zum Fundraising freimachen konnte. Dies musste immer mit der vorrangig gewichteten, inhaltlichen Arbeit vor dem Hintergrund steigender Fallzahlen abgewogen werden und wurde meist ehrenamtlich getätigt. An dieser Stellen danken wir allen Firmen, Organisationen und privaten Spenderinnen und Spendern, die uns durch finanzielle Zuwendungen oder Sachspenden unterstützt und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Beendigung von Gewalt in Beziehungen und in diesem Sinne zum Opferschutz geleistet haben. Besonders bedanken wir uns bei der Sparkasse Göttingen, den Soroptimist Northeim und FrAGil e.V..

Eigene Beiträge der Teilnehmer/-innen

Die Teilnahmebeiträge sind ein erster Schritt zur Verantwortungsübernahme seitens der Täter und fixer Bestandteil der Standards denen wir uns verpflichtet haben. Es handelt sich dabei um einkommensangepasste Beträge. Da, je nach Jahr, 30-50% der Teilnehmer SGB II bzw. ALG 1 beziehen, konnte und kann hierüber keine Kostendeckung erreicht werden.

Landkreis Göttingen

Nach Vorsprache vor dem Sozialausschuss konnte wiederholt ein Antrag auf Förderung beim

Landkreis Göttingen erfolgreich platziert werden. Dies mag Ausdruck dafür sein, dass sich im Bereich des Landkreises Göttingen das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer konfrontativen, gewaltzentrierten Täterarbeit geschärft hat. WoGe e.V. geht hier von einer Ausweitung der Förderung für 2012 aus und bedankt sich herzlich bei den Ausschussmitgliedern.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Kinder und Gesundheit

Als anerkannter gemeinnütziger Trägerverein für die Durchführung von Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt in Göttingen und Südniedersachsen wird WoGe e.V. seit Mitte 2010 seitens des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit für einen Gruppenkurs in Northeim gefördert. Damit ist das Angebot v.a. auch für (einkommensschwächere) Teilnehmer erreichbar, da sich mit Northeim als Standort die Anfahrtskosten/-zeiten gerade aus dem nördlichen Bereich des weitläufigen Landgerichtsbezirkes Göttingen verringern. WoGe e.V. hat neben sieben anderen Täterarbeitseinrichtungen den Zuschlag für die Trägerschaft erhalten. Die Anschubfinanzierung seitens des Landes begann am 1.7.2010 und ist bis zum 30.6.2012 bewilligt (eine Verlängerung ist angestrebt).

Sozial- und Sportstiftung des Landkreises Northeim

Um die Anschubfinanzierung für den Gruppenkurs Northeim seitens des Ministeriums aufzustocken, hat die Sozial- und Sportstiftung Northeim WoGe e.V. 2011 finanziell unterstützt. Ohne diese Förderung wäre die Durchführung von Täterarbeit in Northeim finanziell nur schwer tragbar gewesen. WoGe e.V. bedankt sich herzlich für die schnelle und unbürokratische Zuwendung.

Eigenanteil ehrenamtliche Tätigkeit

Wie weiter oben beschrieben, wird die Vereinsführung von WoGe e.V. ehrenamtlich erbracht.

3. Aktivitäten von WoGe e.V außerhalb der Kurs- und Beratungsarbeit 2011

Neben der Kurs- und Beratungsarbeit ist vor allem die Kooperations- und Vernetzungsarbeit wichtiger Bestandteil eines interinstitutionellen Täterarbeits - Ansatzes wie WoGe e.V. ihn verfolgt. Vertreterinnen und Vertreter des Vereins bemühten sich daher auch in 2011 an allen Veranstaltungen und ständigen Arbeitskreisen teilzunehmen, die zum Thema Beziehungsgewalt im Landgerichtsbezirk stattfinden.

Zu den festen Arbeitstreffen gehören hierbei:

- der Arbeitskreis Häusliche Gewalt, Göttingen
- der Arbeitskreis Göttinger Modell
- der Runde Tisch Northeim
- der Arbeitskreis Häusliche Gewalt, Osterode
- der Runde Tisch bei der Polizei Duderstadt
- der Arbeitskreis Häusliche Gewalt Hann. Münden

Weiteres:

- Treffen der geförderten Täterarbeitsprojekte auf Einladung des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hannover.
- Mitarbeit und Input für das Täterarbeitsmodul beim europaweiten „Promotion Awareness Cooperation Training (PACT)“; Teilnahme Abschlusskonferenz Juni, Lissabon.

4. Die Beratungs- und Kursarbeit von WoGe e.V. 2011

Statistische Angaben 2011

Nachfolgend werden anhand von Grafiken einige Aspekte und Entwicklungen der Kurs- und Beratungsarbeit von WoGe e.V. dargestellt. Die Statistiken der Vorjahre sind in den entsprechenden Tätigkeitsberichten ausgehalten. Der jeweils aktuellste Tätigkeitsbericht findet sich auf der WoGe-Homepage (www.woge-goettingen.de) zum Download bereit.

Erstgespräche und Verlauf der Maßnahmen

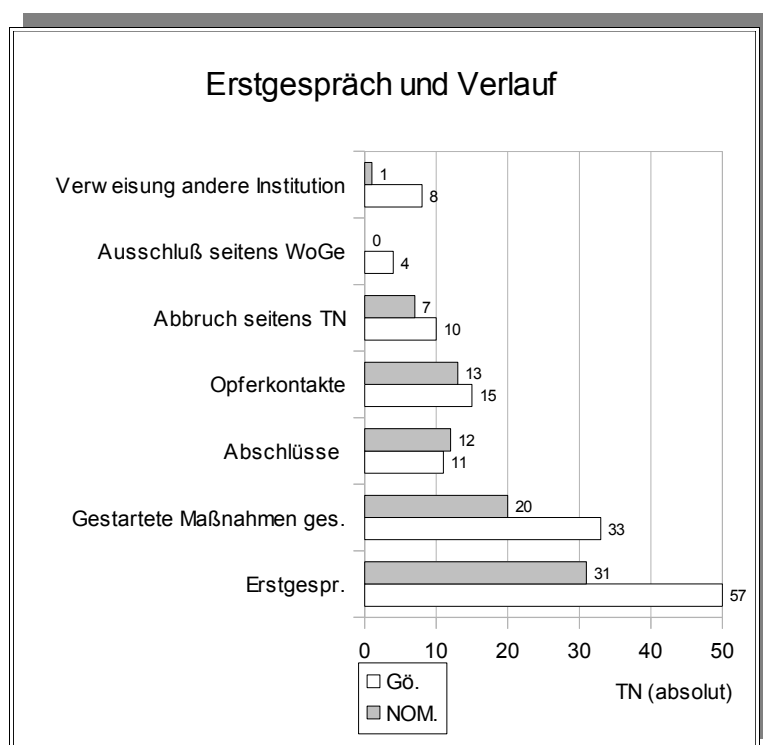


Abbildung 2: Anzahl der Erstgespräche und Verläufe an den Kursorten Göttingen (n=57) und Northeim (n=31).

Die Anzahl der Erstgespräche hat sich im Jahr 2011 auf insgesamt 88 erhöht und damit den Trend der Vorjahre fortgesetzt (s. Abb. 3 nächste Seite). Dies spiegelt einerseits den weiterhin wachsenden Bedarf von ambulanter Täterarbeit häusliche Gewalt wider. Zum anderen wurde durch die Schaffung des konkreten Angebotes in Northeim das Netzwerk v.a. im nördlichen Landgerichtsbezirk Göttingen sensibilisiert, so dass hier zunächst mehr Täter aus

diesem Einzugsgebiet zugewiesen bzw. auf das WoGe - Angebot hingewiesen wurden. Von absolut 88 Erstgesprächen resultierten 53 in Maßnahmen bei WoGe e.V., von denen im Laufe des Jahres 23 Teilnehmer die Kurse „erfolgreich“ (d.h. Im Sinne der Kurskonzeption) abschlossen. Das Verhältnis von „gestartete Maßnahme“ vs. „Abschlüsse“ ist dabei für den Kursstandort Northeim etwas günstiger als für Göttingen.

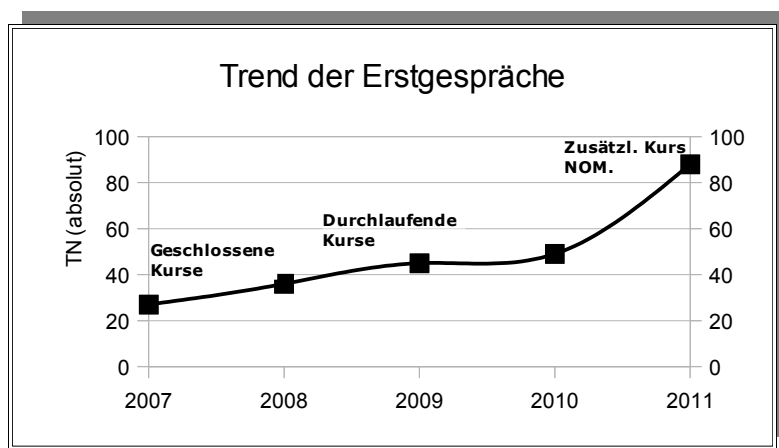


Abbildung 3: Trend der Erstgespräche.

Insgesamt brachen 17 Teilnehmer die Kurse im Verlauf ab und 4 Teilnehmer wurden von WoGe e.V. ausgeschlossen. Die Übergänge zwischen Abbrüchen und Ausschlüssen sind teilweise schwer zu fassen, da z.B. fehlende Mitarbeitsbereitschaft sowohl als Abbruch des Teilnehmers gewertet werden als auch zum Ausschluss seitens WoGe führen kann. Wie bereits im Vorjahr erfüllen die Erstgespräche bei WoGe e.V. eine zunehmende Clearing-Funktion, bei der die Passung Teilnehmer und angebotene Maßnahme überprüft und gefiltert wird. Dementsprechend konnten aus den Erstgesprächen 9 Teilnehmer nicht bei WoGe aufgenommen werden, sondern mussten (zunächst) an andere Institutionen verwiesen werden. Meist handelte es sich hierbei um primär psychotherapeutische / psychiatrische Indikationen bzw. um unbehandelte und / oder akute Suchterkrankungen. Eine Teilnahme am WoGe - Training kann dann nach entsprechender Therapie und Stabilisierung erfolgen.

Kontaktaufnahme mit Betroffenen

Die Geschädigten der Beziehungsgewalt werden nach schriftlicher Vereinbarung mit dem Täter für eine Maßnahme bei WoGe e.V. von uns kontaktiert. Dies erfolgt i.d.R. postalisch und in Ausnahmefällen telephonisch. Dabei wird eine offene Einladung für ein Gespräch bei uns (ohne den betreffenden Beziehungspartner) ausgesprochen. Neben den vorab

übermittelten schriftlichen Informationen geht es uns darum, die jeweils Geschädigten unabhängig von ihrem Partner über die Möglichkeiten und vor allem Grenzen des Trainings bei WoGe e.V. zu informieren. Über die Vermittlung einer realistischen Perspektive aus Sicht der Täterarbeit soll der Entstehung falscher Sicherheiten vorgebeugt werden. Weiterhin informieren wir über Möglichkeiten des Selbstschutzes und verweisen auf opferspezifische Anlauf-, Bestärkungs- sowie Beratungsstellen. Diesem Kontakt muß der Täter als zukünftiger Teilnehmer bei WoGe e.V. als Zugangsvoraussetzung zustimmen. Alle Gespräche unterliegen dabei der Schweigepflicht.

Im Jahr 2011 kam es bei 43 gestarteten Maßnahmen zu 28 "Opferkontakten".

Zugangswege zu WoGe 2011

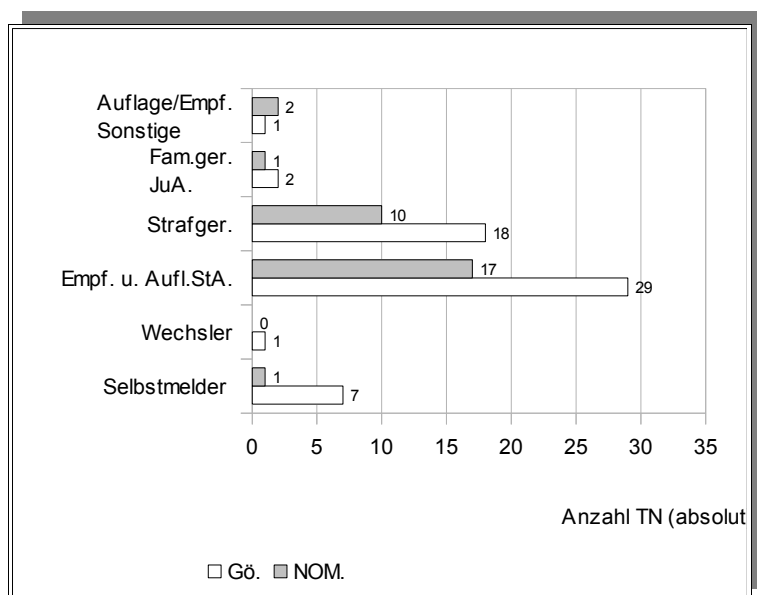


Abbildung 4: Zugangswege zu WoGe e.V. (n=89, da ein Wechsler).

Mit 29 bzw. 17 Teilnehmern kam 2011 die weitaus größte Anzahl nach Empfehlung bzw. Auflage der Staatsanwaltschaft zum Verantwortungstraining. Im Vergleich zu 2010 hat sich in 2011 der institutionelle Kontakt zur Staatsanwaltschaft Göttingen im Vorfeld der WoGe-Maßnahmen nochmals von 41% auf 52% aller Teilnehmer erhöht. Auffällig ist eine Veränderung der Vorfeldkontakte: Bis einschließlich 2010 kamen die meisten Kontakte zu potenziellen Teilnehmer/-innen über die Ambulanten Justiz Sozial Dienste (AJSD) im Auftrage der Staatsanwaltschaft zustande. Anders in 2011: Hier wurden mehrheitlich direkte Empfehlungen / Zuweisungen seitens der Staatsanwaltschaft unter Umgehung des AJSD's ausgesprochen.

„Selbstmelder“ sind Teilnehmer/-innen, deren Teilnahme bei WoGe e.V. ohne institutionelle Berührung im Vorfeld der Maßnahme oder in ihrem Verlaufe zustande kam bzw. erfolgte.

„Wechsler“ haben sich zum Zeitpunkt des Erstgespräches zwar selbst gemeldet, hier wechselte dann aber im Laufe der Maßnahme ihr Status durch Erteilung einer Auflage. Im Vergleich zu 2010 hat sich die Anzahl der „Wechsler“ von 16 auf 1 Teilnehmer erheblich reduziert. Die Anzahl der Selbstmelder (n=8) beläuft sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2010; n=10). Ursächlich könnte dies bedeuten, dass sich die oftmals unklaren Zuweisungskontexte, welche hinter den Wechslern stehen, auflösen. Das wäre im Zusammenhang mit der verbesserten Netzwerkarbeit von WoGe e.V. im justiziellen Bereich und v.a. mit der exzellenten Kooperation mit der Staatsanwaltschaft Göttingen, die die Mehrheit der Teilnehmer/-innen zuweist, zu sehen.

31 % der Teilnehmer/-innen wurden 2011 in Form einer Bewährungsauflage über die Strafgerichte zugewiesen. Allerdings wurde im Bereich der Northeimer Strafgerichte ein deutlicher Einbruch der Zuweisungen, der Kontakte und praktischer Kooperation ab ca. September 2011 beobachtet. Hier scheinen Personalausfälle /-verschiebungen und daraus resultierende Überarbeitungen die bisherigen informellen Bahnungen unterbrochen zu haben. WoGe e.V. hofft auf eine Normalisierung der dortigen Arbeitsabläufe im kommenden Jahr.

Über Jugendämter bzw. die Familiengerichte kamen im gesamten Landgerichtsbezirk Göttingen 3 Teilnehmer zu WoGe e.V.. Das liegt zum einen daran, dass das primäre Klientel der Jugendämter eben Minderjährige sind, auf die das WoGe - Programm primär nicht zugeschnitten ist. WoGe e.V. bietet den lokalen Jugendämtern immer wieder Kooperationen an, so dass bspw. das Training für schlagende Eltern über Hilfepläne und Kostenübernahme seitens der Jugendämter erfolgen kann. Dies ist ein weiterer Schritt um möglichst frühzeitig auf der Täterebene intervenieren zu können um so (Ex-) Partner / in und / oder Kinder besser zu schützen; den allerdings die Jugendämter nur zögerlich wagen.

Sozialstatistische Angaben

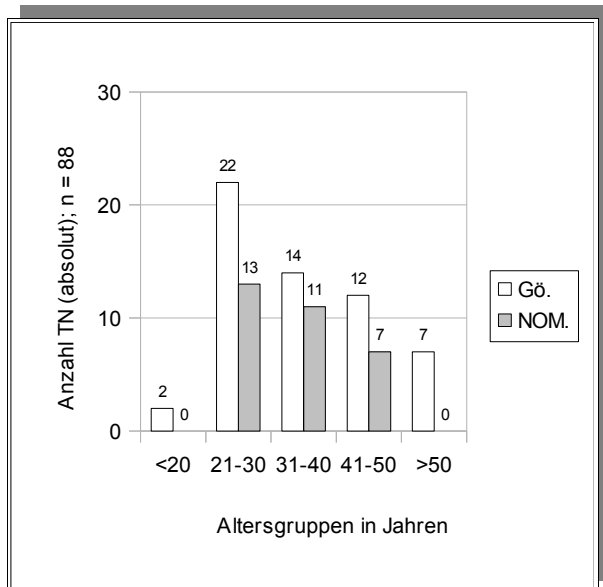


Abbildung 5: Altersverteilung.

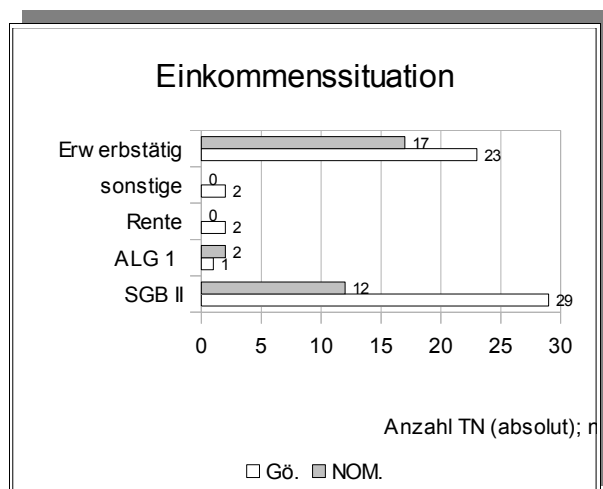


Abbildung 6: Einkommenssituation.

	SGB II	ALG 1	Rente	sonstige	Erw erbstätig
Ges. (TN)	41	3	2	2	40
Ges. (%)	47	3	2	2	45

Im Jahr 2011 bilden die Gruppen der 21-30 und 31-40jährigen Männer zusammen 68% aller Teilnehmer, wobei an beiden Standorten die Gruppe der 21-30jährigen am stärksten vertreten ist (Abbildung 5). Die Gruppe der über 50jährigen und unter 20jährigen lag, wie in den Jahren zuvor unter 10%. In Northeim sind diese beiden Gruppen bisher nicht vertreten. In Abbildung 6 sind die Verdienstverhältnisse zum Zeitpunkt des Erstkontaktes dargestellt auf deren Grundlage die Teilnahmegebühren vereinbart werden. Die SGBII / Harz IV und ALG1 Empfänger/-innen bilden die stärkste Gruppe und repräsentieren etwa 50% aller Wo-Ge-Teilnehmer/-innen. Für den Standort Northeim ist diese Tendenz jedoch gegenläufig, so

dass hier der Anteil der Erwerbstätigen (= Ausbildung, Angestellt, Selbstständig) am stärksten vertreten ist. Trotz regionaler Unterschiede zeigt sich wogeweit eine nahezu symmetrische und polarisierte Aufteilung zwischen der erfassten Gruppe der Erwerbstätigen und der Gruppen der SGBII / HarzIV und ALG1 Empfänger. Unter „Sonstige“ werden Teilnehmer zusammengefasst, die sich über Wehrsold, JVA, Jugendhilfe, Partnerin oder Eltern finanzieren.

Anfahrtswege und Einzugsgebiet

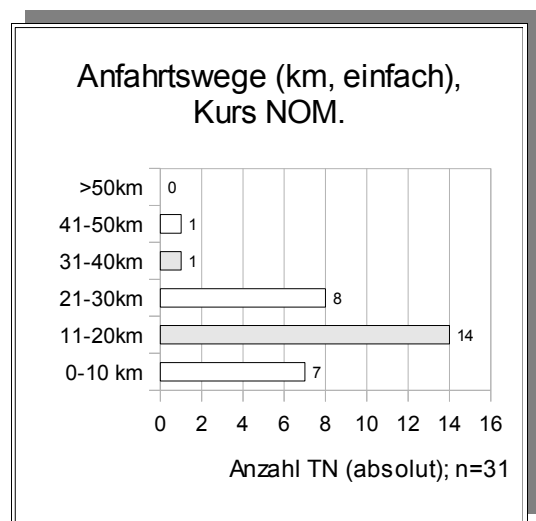
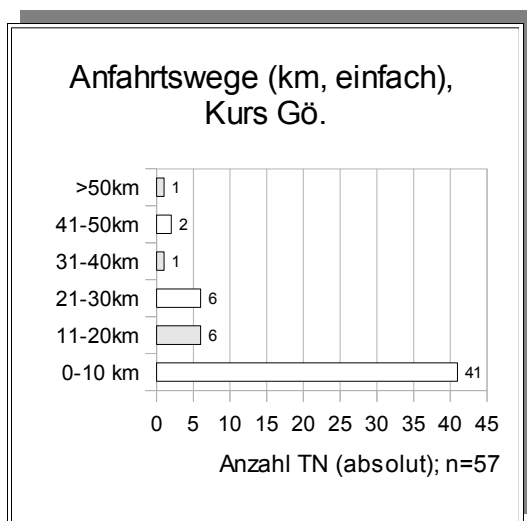


Abbildung 7: Anfahrtswege (einfach) für die jeweiligen Kursstandorte.

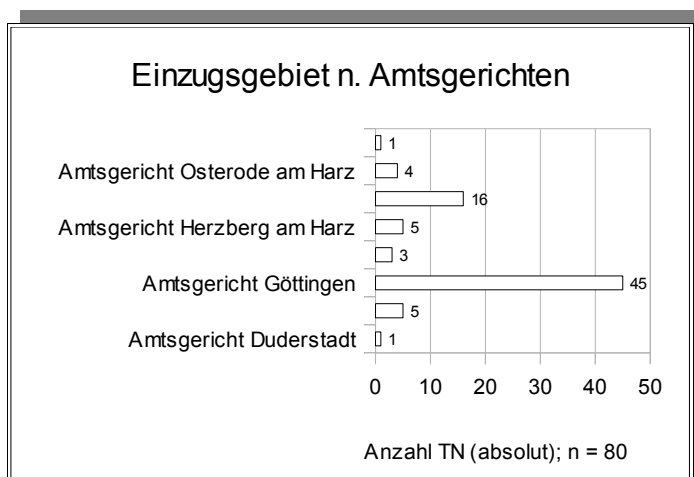


Abbildung 8: Einzugsgebiet n. Amtsgerichten, n=80 (=88 - Selbstmelder).

In Göttingen und Northeim legte die Mehrheit der Kursteilnehmer (83% in Göttingen, 68% in Northeim) weniger als 20km zu den jeweiligen Standorten zurück. Die Frequentierung innerhalb des angegebenen 20km-Clusters verhält sich dabei an beiden Orten konträr, was auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Einzugsgebiete (urban vs. rural)

zurückführen. Anfahrtswege von mehr als 20km wurden von 16% (Gö.) und 32% (NOM.) der Teilnehmer in Kauf genommen.

Die Einzugsgebietsanalyse der Teilnehmer/-innen nach Amtsgerichten des Landgerichtsbezirks Göttingen zeigt mit 45 Teilnehmern einen deutlichen Ausschlag für das Amtsgericht in Göttingen und einen erhöhten Wert für Northeim (TN=16) an, also den Standorten an denen feste WoGe – Angebote durchgeführt werden bzw. die Arbeit von WoGe e.V. bereits seit mehreren Jahren bekannt und etabliert ist.

Betroffene Kinder

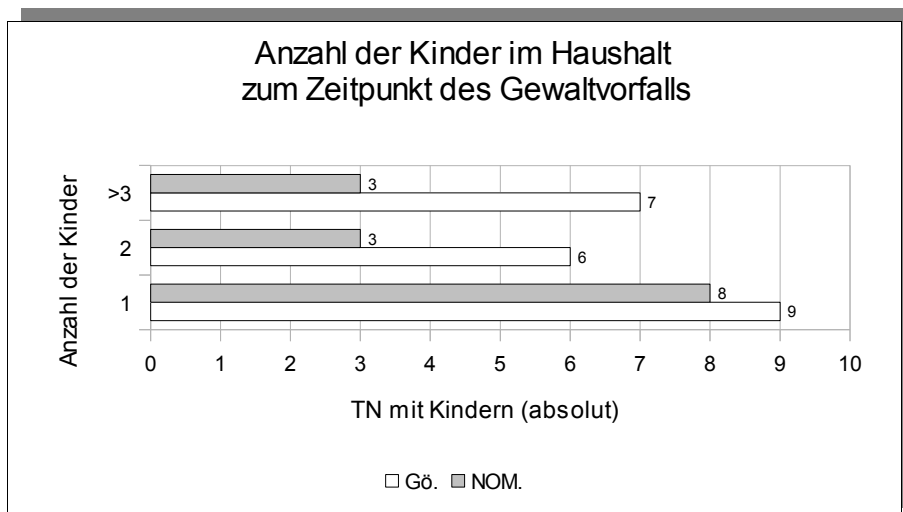
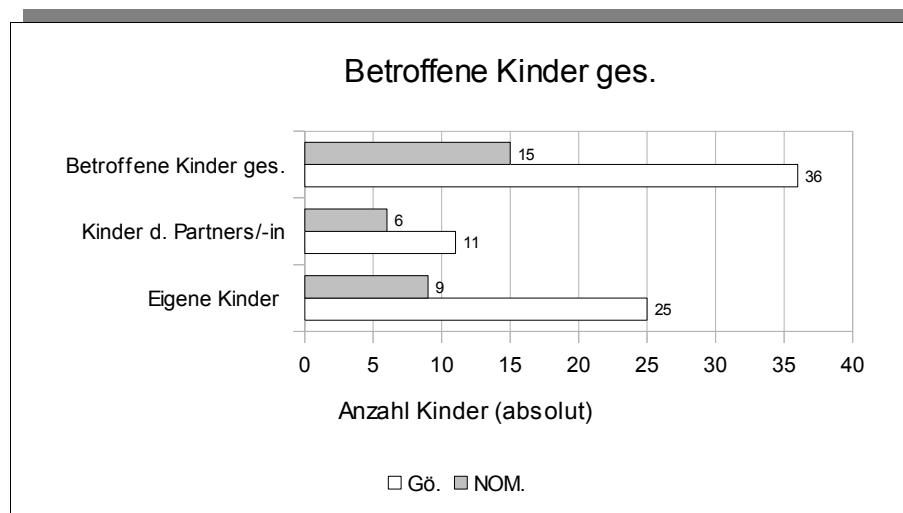


Abbildung 9: Betroffene Kinder.

Bei 58 von insgesamt 88 im Erstgespräch erfassten Teilnehmern waren Kinder in den ent-

sprechenden Haushalten zum Zeitpunkt der gewalttätigen Handlung(en) anwesend und damit betroffen. Statistisch sind dabei in Göttingen 2,6 Kinder und in Northeim 2,2 Kinder pro Teilnehmer zzgl. zur / m geschädigten (Ex) Partner/-in im familiären Umfeld betroffen und zeigt zum einen die starke Ausweitung der Konfliktzone über das jeweils betroffene Paar hinaus, an. Wie im Vorjahr handelte es dabei mit 70 respektive 60% in Göttingen und Northeim um die eigenen biologischen Kinder des/-r Teilnehmers/-in. Die hohe Anzahl der zum Zeitpunkt der gewalttätigen Handlung(en) anwesenden Kinder ist dramatisch, da in jedem Fall immer von einer direkten oder indirekten Schädigung der Kinder bzw. lebenszeitlicher Wirkung der übermittelten Rollenvorbilder und des Lernverhaltens ausgegangen werden kann. Zum anderen zeigt dies aber auch, wie zentral die Täterarbeit wirken kann, wenn es gelingt eine Veränderung des gewalttätigen Verhaltens in der Beziehung herbeizuführen.

Betroffene Partnerinnen

	Gewalt gegen aktuelle Partnerin	Gewalt gegen Ex-Partnerin	Gewalt gegen andere Familienmitglieder	Prävention (mit Bezug hG)
Gö.	34	11	6	8
NOM.	16	12	1	4
ges.	50	23	7	12
% (n=92, Dopplungen)	54	25	8	13

Abbildung 10: Betroffene Partnerinnen.

In 54% aller Fälle wurden die Gewalthandlungen in Bezug zum Zeitpunkt der Kursteilnahme gegen die aktuelle Partnerin ausgeführt. In 8% wurden die Gewalthandlungen gegen andere Familienmitglieder, zumeist Kinder gerichtet. In 25% waren die Expartnerinnen betroffen. In der Gruppe „Prävention“ gab es zum Zeitpunkt des Erstgesprächs noch keinen Gewaltvorfall in der Beziehung. Hier wurde aber aufgrund des außer-häuslich ausgelebten hohen Gewaltpotenzials bei bestehender Beziehung zugunsten einer Teilnahme bei WoGe e.V. entschieden.

5. Arbeitsansatz, Ziele und Inhalte der Beratungs- und Kursarbeit

Das Konzept des Vereins WoGe e.V. orientiert sich an den Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit häusliche Gewalt.

Arbeitsansatz

Kernstück des Verantwortungstrainings ist die Gruppenarbeit. Die Interaktionen sowie die Gruppendynamik fördern das soziale Lernen. In der Gruppe bestehen optimale Voraussetzungen dafür, dass Männer von anderen Teilnehmern, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, mit ihrem Fehlverhalten konfrontiert und in ihren Rechtfertigungen in Frage gestellt werden. Sie können ihr eigenes Verhalten zu dem von anderen Teilnehmern in Beziehung setzen und die Gewalthandlungen anderer Teilnehmer und damit auch ihre eigenen kritisch hinterfragen.

Wenn Gruppenarbeit in begründeten Fällen nicht möglich ist, kann in Ausnahmefällen auf einen strukturierten Einzelberatungsprozess ausgewichen werden. Indikationen hierfür stellen u.a. dar:

- eingeschränktes Sprachverständnis bei Migrationshintergrund
- besondere Arbeitszeiten
- geringe Deliktschwere (Kurzzeitintervention)
- besondere persönliche Belastungen

Bei Bedarf und Indikation wird ein strukturierter, kurzzeitiger Paarberatungsprozess angeboten. Dies kann als Krisenintervention oder als Anbahnung eines umfangreicheren Paarberatungsprozesses in einer anderen Institution geschehen.

Ziele des Verantwortungstrainings in Gruppe und Einzelarbeit

Mit unserer Arbeit helfen wir unseren Teilnehmer/-innen:

- ihr Verhalten zu verstehen, Ursachen zu erkennen und Alternativen zu entwickeln.
- Konflikte in Beziehungen gewaltfrei zu lösen.
- Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Außerdem stehen im Vordergrund die Entwicklung und Erhöhung von

- Selbstwahrnehmungsfähigkeit.
- Empathiefähigkeit.
- Kommunikationsfähigkeit.

Unsere Haltung zum Thema (Beziehungs-) Gewalt

- Gewalt ist jede Verletzung der körperlichen u. psychischen Integrität einer Person.
- Jede/r ist für das eigene Handeln zu 100% verantwortlich! Egal was der/die andere tut.
- Schuldzuweisungen, Rechtfertigungen u. Erklärungen dienen dazu, diese Verantwortung zu verleugnen.
- Jeder (Gewalt)Handlung liegt eine (mehr oder weniger bewusste) Willensentscheidung zugrunde: Keine Faust schlägt zu, ohne dass ich mich dazu entschieden habe!
- Diese Entscheidung ist beeinflussbar!
- Einer Gewalthandlung liegt eine Absicht zugrunde.
- Gewalt ist ein erlerntes Verhalten, kann also wieder verlernt werden.

- Beziehungsgewalt ist kein schichtenspezifisches Verhalten.
- Beziehungsgewalt ist keine Folge von Alkohol, Drogen, Stress, Arbeitslosigkeit.
- Beziehungsgewalt schädigt die Kinder in jedem Fall!

(Zit. n. BAG-TäHG)

Zielgruppe, Teilnahmevereinbarungen, Teilnahmevoraussetzungen

Unsere Angebote richten sich z.Zt. in erster Linie an Männer, die in Beziehungen gewalttätig wurden und / oder immer wieder werden oder Männer, die befürchten gewalttätig zu werden. Uns ist bewusst, dass auch Frauen Gewalttaten in Beziehungen begehen. Wir werden bei Bedarf und auf Grundlage der finanziellen Möglichkeiten unser Angebot entsprechend erweitern.

Teilnahmevoraussetzungen:

- Zumindest minimales Tateingeständnis.
- Schweigepflichtentbindung gegenüber Partnerin und deren Beraterinnen.
- teilweise Schweigepflichtentbindung gegenüber zuweisenden Institutionen (bezieht sich nicht auf inhaltliche, sondern nur auf formelle Informationen wie Teilnahme, Abbruch, Abschluss des Kurses).
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, Pünktlichkeit und regelmäßige Teilnahme am Kurs.
- Verständnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift.
- Drogen und Alkoholfreiheit während der Kursabende und entsprechender Zeitspanne vorher.

Wir erheben nach Einkommen gestaffelte Beiträge für die Beratungen und für die Gruppenarbeit.

Inhalte

Die Inhalte der Gruppen- und Beratungsarbeit orientieren sich an folgenden Modulen:

Die Methoden orientieren sich an folgenden Inhalten:

- Aggression / Gewalt
- Auswirkungen der Gewalt auf die Partnerin, die Kinder, den Täter, seine Beziehung(en) und die Lebensplanung
- Genaue Beschreibung eines Gewaltvorfalls (Tat-Rekonstruktion mit drei Ebenen)
- Gewaltkreislauf häusliche Gewalt / Beziehungsgewalt
- Schuld / Verantwortung
- Notfallplan
- Beziehungs- und Verhaltensmuster
- Selbstwahrnehmung und –kontrolle, Regulationsfähigkeit
- Kommunikation
- Kreative und kooperative Konfliktlösung
- Männer(vor)bilder, Frauenbilder und Rollenverhalten
- Vaterrolle, Veränderung nach dem Gewaltvorfall, nach der Trennung
- Eigene Opfer - Erfahrungen
- Umgang mit Hilflosigkeit und Kränkung, Konkurrenz und Eifersucht
- Sexualität
- Positive Visionen für das Zusammenleben mit der Partnerin und Kindern
- Ressourcenstärkung und Selbstwirksamkeit.

Kernelement aller Angebote bei WoGe e.V. ist die gewaltzentrierte, konfrontative Arbeit. Diese ist notwendig, da die meisten Täter dazu neigen, ihre Gewalthandlungen zu bagatellisieren, zu verharmlosen und ihre Verantwortung oder Schuld abzugeben. Konfrontation bedeutet als klare Grenzziehung ein beharrliches Nicht-Akzeptieren dieser

Vermeidungsstrategie und bildet den Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Einsichtverhaltens und die Suche nach alternativen, gewaltfreien Verhaltensmustern.

Dokumentations- und Evaluationsformen

Zur Dokumentation und teilweisen Selbstevaluation unserer Arbeit führen wir durch:

- (Kurz-) Dokumentationen aller Gespräche und Kursabende.
- Leitfadengestützte Abschlussgespräche mit Kursteilnehmern.
- Leitfadengestützte Abschlussgespräche mit betroffenen Partnerinnen.
- Datenbankgestützte, anonymisierte Klientenstatistik.
- Informationen und Wahrnehmungen Dritter (Bewährungshelfer, Jugendamt, etc.).

Eine wissenschaftliche Evaluation ist aus eigenen Mitteln (noch) nicht möglich.

Qualitätssicherung

Die Arbeit unseres Teams wird unterstützt und in der Qualität gesichert durch:

- Externe Supervision in engmaschigem Turnus.
- Wöchentliche Intervision.
- Enge Rückkopplung mit Staatsanwaltschaft und Gerichtshilfe.
- Ermöglichung von Fortbildungen, Orientierung an Qualitätsstandards der BAG TäHG (www.bag-täterarbeit.de).
- Regelmäßige Vereinstreffen zwischen Team und erweitertem Vorstand des Vereins.

6. Abschließende Bemerkungen

Im Jahr 2011 war WoGe e.V. mit mehreren Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen konfrontiert. Zum einen hat die finanzielle Depression im Frühherbst dazu geführt, dass Einzelfallberatungen zurückgenommen werden mussten. Gleichzeitig hat WoGe e.V. einen hohen Anspruch an Solidarität seitens des Zuweisersystems erhalten, so dass zumindest die Kursangebote mit Hilfe von kurzfristigen Bußgeldzuweisungen und Spenden bis zum Jahreswechsel aufrecht erhalten werden konnten. WoGe e.V. dankt allen Personen und Institutionen, die dazu beigetragen haben und weiter dazu beitragen, dass wir unsere Arbeit im Landgerichtsbezirk Göttingen durchführen konnten bzw. können!

Nichtsdestotrotz ist eine Verstärkung der finanziellen Basis nötig, damit WoGe e.V. v.a. seine personell begrenzten Ressourcen wieder schwerpunktmäßig in der inhaltlichen Täterarbeit und Netzwerkarbeit einsetzen kann. Dies ist um so wichtiger, als dass die Fallzahlen gemessen an der Anzahl der Erstkontakte im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen sind und sich der Arbeitsaufwand erhöht.

Zum anderen konnte 2011 erfreulicherweise die Zusammenarbeit besonders mit der Staatsanwaltschaft Göttingen und dem Amtsgericht Göttingen weiter optimiert werden. Kürzere Wege und verbesserte inhaltliche Kooperationen führten zu abgestimmteren und passgenauen Maßnahmen des täterzentrierten Opferschutzes. Ziel ist es dabei, durch eine effiziente Automatisierung der Abläufe mehr (potenzielle) Täter/-innen in die Täterarbeit zu bringen bei gleichzeitiger Minimierung des Arbeitsaufwandes seitens des Zuweisungssystems.

Diese Zusammenarbeit gilt für WoGe e.V. als Vorbild und Ausgangspunkt für die Ausweitung des Zuweisungssystems zum einen für den Landgerichtsbezirk Göttingen und zum anderen für die entsprechenden Jugendämter. Letztere wären durch ihre Präsenz direkt in den Familien dafür prädestiniert bei drohender/erfolgter Eskalation früh, im Sinne des täterzentrierten Opferschutzes, zu intervenieren.

Mit herzlichen Grüßen,

Dr. Peter Nordhoff für WoGe e.V.

Göttingen, im Januar 2012